Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 44. | Mittwoch, den 6. Juni 1934. | 83. Jahrgang.

Drohende Arbeitskämpfe in Amerika

Waffen gegen die Streikenden

Washington. Die Stahlwerke haben im Hinblick auf die Möglichkeit eines Generalstreikes in der Stahlindustrie am 16. Juni sich grosse Waffenlager angelegt. Der Gouverneur von Pennsylvannien, Pinchet, der Montag dem Präsidenten Roosevelt im Weissen Hause Bericht über die Lage erstattete, sagte später, die Lage sei sehr ernst, er sei aber auf jede Möglichkeit vorbereitet.

Kampf im Sudetendeutschtum

Absage an Konrad Henlein

Prag. Die deutschen Christlichsozialen haben Ende Mai in Prag ihren Parteitag abgehalten. Das politische Ereignis des Parteitages war die Rede des Reichsparteiobmannes, Sen. Dr. Hilgenreiner, der einer deutschen Einheitsfront das Wort sprach und in diesem Zusammenhang fragte, ob er mit seinem Ruf nach einer deutschen Einheitsfront der Sudetendeutschen Heimatfront das Wort redet: Am 19. September 1933 richtete ein Abgesandter Henleins, der jetzt in Untersuchungshaft ist, an mich als Parteiobmann die Frage: Ob unsere Partei bereit wäre, mit anderen deutschen Oppositionsparteien unter Henleins Führung eine Einheitspartei zu bilden? Ich antwortete sofort vor Zeugen: Deutsche Einheitsfront ja, deutsche Einheitspartei nein. Unser Nein hat damals der deutschen Sache und Konrad Henlein selbst einen grossen Dienst erwiesen; unser Ja hätte uns alle ins Verderben gebracht. Konrad Henlein hatte seine politische Tätigkeit mit einem schweren Fehler begonnen, der heute noch nachwirkt, und es jetzt nicht bei diesem einen Fehler geblieben. Trotzdem glaubt sich Konrad Henlein zum Führer aller Sudetendeutschen geboren. Unsere Partei hat der deutschen Enigkeit zuliebe sich bestrebt, alles Gesunde herauszustellen, das sie in der Henlein-Bewegung erblicken konnte und dabei geflissentlich alles zurückgestellt, was Widerspruch erregen musste. Wir hofften, die Bewegung werde der deutschen Einheitsfront zugute kommen. Seitdem ist es gekommen, wie es kommen musste, die Henlein-Bewegung ist selbst die Partei geworden und nimmt sozusagen das Monopol der deutschen Einheitspartei für sich in Anspruch. Ja, sie verlangt von älteren Parteien, dass sie selbst in ihr aufgehen. Allerdings nach verschiedenen Massen. Den Landstand Spinas duldet man, wie es scheint, und teilt sich mit ihm in Stadt und Land. Von der Gewerbepartei verlangt man Auflösung und Eingliederung, von der DAWG, die Auslieferung ihres führenden Mannes, und von uns Christlichsozialen? Ueber unser Schicksal ist, wie es scheint, in Asch noch nicht entschieden worden. Gottlob hängt es auch gar nicht von Henlein und seinem Gefolge ab. Wir Christlichsozialen sind ohne Henlein gross geworden und leben auch weiter nicht von Henleins Gnaden. Wir wissen, was wir wollen, und gehen zielbewusst unsern Weg.

Kardinal Hlond über die geistigen Aufgaben Frankreichs und Polens.

Paris. Der Primas von Polen Kardinal Hlond, der gegenwärtig in Paris zu Besuch weilt, hatte einem Vertreter der Agence Havas folgende Erklärungen abgegeben: Auf dem geistigen Gebiete, das mich ganz besonders interessiert, verfolge ich mit grosser Aufmerksamkeit die wunderbare Initiative und glückliche Lösung der Probleme, die auf Grund der Umgestaltungen im Völkerleben auftauchen. So beobachte ich auch mit besonderem Interesse, wie die Probleme des Lebens der Gegenwart von den höchsten katholischen Persönlichkeiten und namentlich von den katholischen Schriftstellern Frankreichs ins Auge gefasst werden. Polen, das auf einem vorgeschobenen Posten steht, und Frankreich werden in diesem Sinne eine bedeutende Aufgabe für die Wiedergeburt des europäischen Geistes auf den Grundlagen des Christentums zu erfüllen haben. Möge diese Zusammenarbeit der beiden Nationen sich harmonisch entwickeln und unseren beiden Ländern und dem europäischen Gedanken den unerschöpflichen Schatz des Evangeliums teilhaftig werden lassen.

Hirtenbrief Kardinal Bertrams.

Breslau. Erst Sonntag wurde im „Katholischen Kirchenblatt für die Erzdiözese Breslau" der Wortlaut des Hirtenwortes veröffentlicht, das Erzbischof Bertram bereits am 27. April an seine Diözesanen gerichtet hat und in dem die tiefe Besorgtheit dieses Kirchenfürsten über das Schicksal der Kirche in Deutschland zum Ausdruck kommt. Unter anderem heisst es: „Unablässig musste ich im Bunde mit euch den Kampf führen gegen die grundstürzenden Irrlehren des Marxismus und Bolschewismus in seinen verschiedensten Gestaltungen, den Kampf für die göttliche Stiftung der Kirche und um die Freiheit ihres Wirkens. Hat dieser Kampf jetzt im neuen Reich ein Ende gefunden? Dazu darf folgendes gesagt werden: Wir sind ehrlich dankbar für das Versprechen friedlichen Zusammenwirkens zwischen Staat und Kirche, dankbar für Eintreten für positives Christentum. Aber mit der Zusage solchen Eintretens ist der Kampf der Geister nicht beendet. So manches, was heute in öffentlichen Reden und Blättern mit volltönenden Worten dargeboten wird, klingt so, als sollte eine neue germanische oder nordische Religion uns gebracht werden. Unbelehrbar sind die, die gegen den Glauben an einen überweltlichen persönlichen Gott ankämpfen. Je volltönender ihre Reden und Schriften sind, desto verdächtiger sind sie. „Nicht nur der Gottlosenpropaganda in Russland, sondern auch den modernen Gottesfeinden in Deutschland gilt das Wort: Nur der Tor spricht in seinem Herzen, es gibt keinen Gott! Gegenüber diesem bewussten Kampf, der mit erhobener Hand gegen den christlichen Gottesglauben geführt wird, haben wir nur tiefstes Mitleid und das Gebet der ganzen Christenheit, dass Gott ihrem unheilvollen Wirken Schranken setze. Denn mit ihrem Einfluss würde alle Ordnung des sittlichen Lebens alle höhere Bildung dem Verfall entgegengehen. Eng verbunden mit dieser grundstürzenden Weltanschauung ist die Behauptung, dass Religiosität und Sittengesetz bei den verschiedenen Völkern der Erde von Blut und Rasse abhängen. Gewiss wollen wir die Eigenheit unseres Volkes und Stammes hochschätzen, denn Stammesart ist eine der wertvollsten Gottesgaben. Aber so wahr es nur einen Gott und Richter gibt, so wahr Gottes Heiligkeit in die menschliche Natur die heiligsten Gesetze gelegt und auf Sinai verkündet hat, ewig gleich für alle Völker und Zeiten, so wahr die zehn Gebote als unübertroffenes Grundgesetz sich in allen Stürmen erprobt haben, so wahr ist die ewige Geltung dieser göttlichen Gesetze. Wehe dem, der an diesem Fundament zu rütteln wagt! Der Kampf den wir zu kämpfen haben, gilt einem Neuheidentum, das in tausend Gestalten in die Seele des Volkes eindringen will. Mit Entrüstung haben alle Bischöfe ihre Stimme gegen den Gedanken erhoben, dass ein Buch, das grundstürzende Irrtümer verbreitet, Lebensbuch für Jugend und Erwachsene wird. Solche Gedanken stehen mit dem Bekenntnis zum positiven Christentum im schroffsten Gegensatz. Möge jeder, der das Buch vom „Mythos des 20. Jahrhunderts" verteidigt, wissen, dass das eine Auflehnung gegen Christus, gegen alle Religion der göttlichen Offenbarung ist. Mit diesen Irrtümern ist der offene Kampf gegen die katholische Kirche erklärt.

Der Mythos des 20. Jahrhunderts.

Wien. Das Landesgericht für Strafsachen Wien I, hat das Buch von Alfred Rosenberg: „Der Mythos des 20. Jahrhunderts" wegen Verbrechens der Religionsstörung auf Grund von Paragraph 122 b StG. beschlagnahmt.

Protestantismus und Führerprinzip.

Berlin. Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Erlangen hat eine von sechs Professoren unterzeichnete Erklärung zur gegenwärtigen kirchlichen Lage ausgearbeitet. In dieser Erklärung, die unter anderen auch von dem bekannten Theologen Paul Althaus unterzeichnet ist, heisst es u. a.: „In letzter Stunde beschwören wir die Regierungen der deutschen Kirchen, vor allem der Reichskirche, wenn wahrhaft der Kirche Jesu Christi und dem deutschen Volke gedient werden soll, von der Handhabung des Führerprinzips auf kirchlichem Gebiet abzulassen und auf den klaren Rechtsboden der deutschen Kirchenverfassung vom 14. Juli 1933 zurückzukehren."

Hamburg in der Krise

Hamburg. Hamburg, die alte Hanseatenstadt, das grösste und wichtigste Tor Deutschlands zur Welt, liegt heute in einer schweren wirtschaftlichen Krise, die seine wirtschaftliche Vorherrschaft als europäisches Zentrum des Ueberseehandels und der Seeschiffahrt aufs schwerste bedroht. Man weiss in Hamburg, genau so wie in Bremen, dass die Zukunft der Stadt abhängig ist von der Herstellung des deutschen wirtschaftlichen Gleichgewichtes. Man steht aber inmitten einer Periode verschärfter Not, die dem Ueberseehandel und der Schiffahrt, den beiden Lebensnerven der Hansestädte schwersten Abbruch getan hat. Denn Hamburg war nie eine Industriestadt, dem Hamburger Kaufmannsgeschäft ist Handel und Schiffahrt Schicksal geworden. Dr. Krogkmann, regierender Bürgermeister der Stadt, ist im Gegensatz zu der heutigen Autarkietendenz bestrebt, die Tore in die Welt offen zu halten und der Hansastadt ihre alte Bedeutung wiederzugewinnen. Er ist der erste Nationalsozialist, der Deutschland im Ausland — anlässlich der Londoner Weltwirtschaftskonferenz — vertreten hat. Nirgends ist die Arbeitslosigkeit so gross wie in Hamburg, wo 125 Arbeitslose auf 1000 der Bevölkerung registriert werden. Der deutsche Anteil an der Welthandelsflotte beträgt nur mehr 6 Prozent, gegen 11 Prozent der Vorkriegszeit, aber selbst die verkleinerte Flotte liegt jetzt zum grösseren Teile im Hafen. Das Atlantikgeschäft, bisher die Haupteinnahmequelle der deutschen Reederei, ist ihr grösstes Verlustgeschäft geworden. Helfferich, der Aufsichtsratsvorsitzende der Hapag, erklärte am 30. Mai, anlässlich der Generalversammlung der Gesellschaft: „1933 war bisher das schlechteste Jahr der deutschen Grosschiffahrt, 1934 wird aber das schwerste werden." Der Export sinkt ständig, die Einfuhr wird restringiert. Die Rationalisierung zwingt den deutschen Produzenten, seine ihm noch verbliebenen ausländischen Kunden direkt zu beliefern und der Hamburger Exporteur, der ja nur als Zwischenhändler fungiert, wird beschäftigungslos. Die in Westdeutschland geschaffenen Kanalbauten lenken den Verkehr über den Rhein und die Schelde nach Rotterdam und Antwerpen ab, die beide Hamburg bereits überflügelt haben. Der Schiffbau liegt brach. Ueberalterte Schiffe müssen aus dem Dienst gezogen werden. Nach üblichen Altersgrundsätzen müssen im Jahr 4 Prozent der deutschen Gesamttonnage, das sind jährlich 160 000 Tonnen, erneuert werden, aber die Mittel fehlen, die Frage der Neubauten kann durch die Gemeinschaft Norddeutscher Lloyd-Hapag heute nicht gelöst werden. Die Einsparungen, die man gemacht hat, werden durch die Währungs- und Konjunkturverluste weitaus überwogen.

Es regnet wieder

Chikago. Die furchtbare Trockenheit, die in vielen Landesteilen Nordamerikas eine Dürrekatastrophe schlimmsten Ausmasses befürchten liess, scheint vorüber zu sein. Im Felsengebirge und anderen Gebieten ist der heissersehnte Regen gefallen. Die Wettersachverständigen sagen weiter Regenfälle voraus. Die Bevölkerung, die der Verzweiflung nahe war und zu Tausenden zu Bittgottesdiensten in die Kirchen strömte, hat wieder neuen Mut gefasst. Immerhin ist vielfach schon grosser Schaden entstanden und die Knappheit an Futtermitteln ist so gross, dass die Eisenbahngesellschaften zu ermässigten Tarifen das halbverhungerte Vieh aus den Notstandsgebieten nach Gegenden befördern lassen, in denen noch Futtervorräte vorhanden sind.

Das Budgetdefizit in USA.

Washington. Der Abgang im Staatshaushalt betrug am 31. Mai 3 647 235 000 Dollar. Präsident Roosevelt hatte den Abgang für das gesamte Finanzjahr, das am 30. Juni zu Ende geht, auf 7309 Millionen Dollar geschätzt. Die ausserordentlichen Ausgaben, die für das Jahr mit 7523 Millionen Dollar errechnet wurden, betrugen für die ersten elf Monate (bis zum 31. Mai) nur 3 581 020 000 Dollar. Man glaubt, dass für Unterstützungen in den nächsten neun Monaten 940 Millionen notwendig sein werden, wovon 640 Millionen an Unterstützungen ab 1. Juli für vier Millionen Familien gewährt werden sollen.

Annäherung Frankreich — Italien.

Rom. Der italienische Senator Borletti, bekanntlich Präsident der „Snia-Viscosa" und Verwaltungsratsmitglied des „Credito Italiano", ist vom Ministerpräsidenten Doumergue in Paris feierlich empfangen worden. Nach römischen Informationen sei die Unterredung aussergewöhnlich herzlich verlaufen und habe insofern eine betonte Fortsetzung der Ehrungen bedeutet, welche Senator Borletti in diesen Tagen von autoritativer französischer Seite zuteil geworden waren, wie u. a. die Verleihung des Kommandeurkreuzes der französischen Ehrenlegion. Der Pariser Auftrag Senator Borlettis geht auf die Durchführung der von Unterstaatssekretär Asquini anlässlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich vorgesehenen engeren italo-französischen Industriezusammenarbeit hinaus; das wirtschaftspolitische Engagement des Credito Italiano wie des grossen Komplexes der italienischen Kunstseiden- und Textilwirtschaft dieses Konzerns bedeutet in der Tat eine wesentliche und neue Fundierung der italienisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Dabei kann deren darüber hinausgehender politischer Charakter gar nicht übersehen werden. In römischen diplomatischen Kreisen ist man jedenfalls der Auffassung, dass ein eventuelles baldiges Ergebnis engerer Zusammenarbeit Italiens und Frankreichs endgültig auch eine grössere und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Staaten Mittel- und Südosteuropas ergeben könnte. Nur auf diesem Wege würde sich nach diesen Meinungen der europäische Friede wirklich und dauerhaft verankern lassen, nachdem die Abrüstungsverhandlungen gescheitert sind.

Mongolenerhebung gegen Sowjetrussland.

London. „Daily Telegraph" meldet aus Dairen, dass es in der äusseren Mongolei zu schweren Zusammenstössen zwischen Russen und Mongolen gekommen ei. Nach Mitteilungen mandschurischer Beamten soll eine Anzahl Mongolen von den Russen getötet worden sein, da sie sich geweigert hätten, ihre Haustiere an die russischen Truppen abzuliefern. Hierauf hätten sich 500 Mongolen bewaffnet und 30 russische Beamte niedergemetzelt. Die dadurch entstandene Lage werde als sehr ernst betrachtet.

Chadshi Murat

Roman aus den Kämpfen im Kaukasus von Leo N. Tolstoi.

(54. Fortsetzung)

Die Boten erhoben sich und gingen. Chadshi Murat aber blieb mit aufgestützten Ellbogen auf dem Teppich liegen und sann lange nach.

Was sollte er jetzt tun? Schamyl vertrauen und zurückkehren? Nein, er ist ein Fuchs, der mich betrügt, dachte Cchadshi Murat. Und selbst, wenn er mich betrügt, soll ich mich dem rothaarigen Imam unterwerfen? Dass kann ich nicht. Schon deswegen nicht, weil er mir jetzt, nachdem ich bei den Russen war, nicht mehr traut!

Ihm fiel ein tawlinisches Märchen ein, von einem Falken, der gefangen wurde, unter Menschen lebte und dann wieder in die Berge zu den Seinen zurückkehrte. Wohl kehrte er zurück, aber die Schellen an den Fesseln und die Fangriemen waren ihm geblieben — die Falken nahmen ihn nicht auf. „Flieg," sagte sie, „flieg dorthin, wo man dir die silbernen Schellen angehängt hat. Wir tragen keine Schellen und keine Fangriemen." Der Falke wollte die Heimat nicht verlassen und blieb. Aber die anderen Falken wollten nichts von ihm wissen und zerfleischten ihn mit ihren Schnäbeln.

So wird man auch mich zerfleischen, dachte Chadshi Murat.

Soll ich hier bleiben? Dem russischen Zaren den Kaukasus unterwerfen, Ruhm, Ehren und Reichtum erwerben?

Möglich schien es, wenn er an die Begegnung mit Woronzow und die schmeichelhaften Bemerkungen des Fürsten dachte.

Aber ich muss mich jetzt entscheiden, sonst richtet Schamyl meine Familie zugrunde.

Die ganze Nacht schlief Chadshi Murat nicht, sondern sann nach.

23.

Mitten in der Nacht beschloss Chadshi Murat, ins Gebirge zu entfliehen, mit seinen getreuen Awaren in Wedeno einzubrechen und seine Familie zu befreien oder zu sterben. Hätte er sie befreit, so könnte er mit ihr entweder zu den Russen zurückkehren oder nach Chunsach ziehen und mit Schamyl kämpfen — Chadshi Murat war sich darüber noch nicht klar. Er wusste nur, dass er den Russen entfliehen und sich in die Berge zurückziehen müsse, und beschloss, diesen Plan alsbald zur Ausführung zu bringen. Er holte seinen wattierten schwarzen Beschmet unter dem Pfühl hervor und ging in das Zimmer seiner Muriden. Sie wohnten auf der anderen Flurseite. Sobald er den Flur mit der offenen Tür betrat, spürte er den Hauch der frischen taugien Mondnacht und gleichzeitig schlug das Flöten und Schluchzen der Nachtigallen aus dem Garten an sein Ohr.

Chadshi Murat durchschritt den Flur und öffnete die Tür zum Zimmer seiner Muriden. Das Zimmer war dunkel, nur der Mond im ersten Viertel warf sein silbernes Licht durch das Fenster. Ein Tisch und zwei Stühle standen unter Teppichen und Mänteln auf dem Fussboden. Chanefi schlief im Hof bei den Pferden. Als Hamsolo das Knarren der Tür hörte, erhob er sich, schaute auf Chadshi Murat und legte sich dann wieder hin. Eldar, der neben ihm schlief, sprang auf, zog seinen Beschmet an und erwartete die Befehle seines Herrn. Kurban und Chan-Mahom schliefen weiter. Chadshi Murat legte seinen wattierten Tatarenrock auf den Tisch, wobei man hörte, wie etwas im Rock hart aufschlug. Das waren die in den Rock eingenähten Goldstücke.

„Näh auch diese noch ein," sagte Chadshi Murat und gab Eldar die heute erhaltenen Goldstücke. Eldar nahm das Gold, trat an eine vom Mondlicht beschienene Stelle, zog ein kleines Messer neben dem Dolch heraus und begann das Futter aufzutrennen. Hamsalo hatte sich wieder aufgerichtet und sass mit gekreuzten Beinen da.

„Und du, Hamsalo, sag den Burschen, dass sie die Flinten und Pistolen putzen und für Munition sorgen. Wir reiten morgen weit," befahl Chadshi Murat.

„Pulver ist da, Blei ist da, alles wird besorgt," erwiderte Hamsalo und brummte etwas vor sich hin. Er wusste, weshalb Chadshi Murat die Flinten laden liess. Von Anfang an hatte Hamsalo den einen Wunsch gehegt, der mit der Zeit immer stärker wurde: möglichst viele von diesen russischen Hunden niederzuschlagen und -zustechen, und ins Gebirge zu entfliehen. Jetzt sah er, dass Chadshi Murat denselben Wunsch hatte und war zufrieden.

Als Chadshi Murat sich entfernt hatte, weckte Hamsalo die Gefährten, und nun putzten alle vier die ganze Nacht die Flinten und Pistolen, sahen die Pfannen und Feuersteine nach, ersetzten die schlechten durch neue, schütteten frisches Pulver auf die Pfannen füllten Patronen mit dem bestimmten Mass Pulver und mit Oelläppchen umwickelt waren, schliffen die Säbel und Dolche und rieben die Klingen mit Fett ein.

(Fortsetzung folgt!)

Aus Pless und Umgegend

Bezirksvereinigung Pless des Deutschen Volksbundes. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer angekündigte Mitgliederversammlung des Deutschen Volksbundes, Bezirksvereinigung Pless.

Generalversammlung der Schützengilde. Dienstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr, findet im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses die Generalversammlung der Schützengilde statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Schriftführers; 2. Kassenbericht für das Jahr 1933 und Erteilung der Entlastung; 3. Neuwahl des Vorstandes sowie der Ratsherren; 4. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnungen; 5. Festsetzung des Programms für das Königsschiessen; 6. Mitteilungen des Vorstandes und freie Anträge.

Turn-Verein Pless. Wie uns der Turn-Verein mitteilt, konnte das für den vergangenen Sonntag festgesetzt gewesene Verbandshandballspiel um die Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft in Polen auf dem hiesigen Sportplatz nicht zum Austrag kommen, da der Gegner, A. T. V. Siemianowitz-Laurahütte nicht erschien und damit der Plesser Mannschaft die wertvollen Punkte überliess. Am Sonntag fährt die 1. Handballelf nach Myslowitz um dort gegen J. V. Myslowitz das letzte Spiel der ersten Serie auszutragen. Hat Pless Erfolg, so hat es von 10 erreichbaren Punkten 8 Gutpunkte sicher. Bisher hat die Plesser Mannschaft aus schweren Kämpfen 6 Gutpunkte, eine sehr gute, anerkennenswerte Leistung, wobei man in Betracht ziehen muss, das Pless als ländlicher Verein seine Erfolge gegen routinierte Grossstadtvereine aufzuweisen hat. Also weitere Erfolge für unsere tapferen Plesser Handballer. **Kreiswetturnen.** Die Vorbereitungen für das am 24. d. Mts., in Kattowitz stattfindende Kreiswetturnen sind im vollen Gange. Der T. V wird sich an den Wettkämpfen, vor allem an den allgemeinen Freiübungen für Turner und Turnerinnen zahlreich beteiligen.

Chausseesperre. Die Strasse Pless—Berun ist im Abschnitt Schiesshauskolonie bis Abgrenzung nach Studzinitz für die Dauer von etwa zwei Monaten für jeglichen Wagenverkehr gesperrt worden. Umfahrt erfolgt über Kobier—Tichau—Berun.

Das Rittergut Nogoisna bei Sohrau in Grösse von 450 Morgen hat von dem bisherigen Besitzer Dr. Slaski die Slązak-Gesellschaft angekauft.

Postaufträge. Seit dem 1. Februar d. Js nehmen die Postanstalten Inkasso-Postaufträge zum Einziehen von Forderungen bis zu 50 zl an. Formulare hierzu sind bei den Postämtern erhältlich, woselbst auch nähere Informationen erteilt werden. Die Forderungen können durch Postanweisung oder PKO. eingezogen werden und sind diese Formulare zusammen mit dem Postauftragsformular ausgeschrieben dem Postbeamten im offenen Briefumschlag am Schalter zu übergeben. Die Gebühr ist sehr niedrig bemessen, sie beträgt bis 30 zl 30 Groschen, bis 50 zl 40 Groschen. Der Briefträger ist berechtigt, auch Teilbeträge der Postauftragsforderung einzuziehen. Die Aushändigung des Betrages durch die Post erfolgt dann ohne jeden Abzug; auch Bestellgeld wird nicht erhoben.

Wie wird das Wetter im Juni? Der erste Sommermonat wird mit erfreulichem Wetter beginnen und dürfte sich im grossen und ganzen in seinem durchschnittlichen Wettercharakter doch zu seinen Gunsten von seinem Vorgänger unterscheiden. Die regnerische, kühle Witterung des Monats Mai erfährt zwischen dem 1. und 9. Juni eine erfreuliche Besserung. es wird trocken und warm. Um den 10. Juni Schlechtwetter, Gewitter, Sturm, Hagelgefahr. Darauf günstiges, warmfeuchtes Wetter mit Gewitterneigung. Zwischen dem 17. und 22. Juni trocken, am 23. Temperaturrückgang. Gewitter. Ende des Monats Besserung. (Nach Schaffler.)

Der Himmel im Juni. Die lichten Tage haben sich beträchtlich in die Länge gezogen und die Sonne steht jetzt mittags hoch am Himmel. Langsam nähern wir uns der Höhe des Jahres, die sich mit der Sommersonnenwende am 22. Juni 3,48 vorm. vollzieht, zu welcher Zeit die Sonne in den Kreis des Krebses tritt, am Mittag dem Scheitelpunkte am nächsten kommt und die längste Dauer des lichten Tages her vorbringt: Der Sommer beginnt! Am 1. Juni erscheint die Sonne 3,43, am 22. d. Mts. 3,36, am 30. Juni 3,40. Diesen Aufgangszeiten des Tagesgestirns stehen die Sonnenuntergangszeiten gegenüber: am 1. Juni 8,12, am 22. Juni 8,26 und Ende Juni 8,27. — Der Mond wechselt in diesem Monat viermal; am 4. Juni ist letztes Viertel, am 12. Neumond, am 20. erstes Viertel und am 27. Vollmond. Gegen Ende des Monats haben wir bei klarem Wetter schöne Vollmondabende und -nächte zu erwarten.

Bauernregeln. Alte bewährte Bauernregeln vom Juni sind: Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Stellt der Juni mild sich ein, wird auch mild der Dezember sein. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Auf besondere Tage gemünzt sind folgende Bauernregeln: Nikodemus kann noch warten; Peter-Paul, die müssen braten! — Regnet's am St. Barnabas, schwimmen Trauben bis ins Fass. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Der Landmann wünscht sich das erste und zweite Junidrittel feucht und warm, das letzte Junidrittel aber mehr warm als feucht, da die Ernte vor der Türe steht und die Körner des Getreides gut ausreifen sollen. Daran, wie das Wetter im Juni ausfällt, ist dem Landmann ungemein viel gelegen, wie schon das alte Sprüchlein besagt: „Auf den Juni kommt es an, wie die Ernte soll bestahn."

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Aus aller Welt

Abmarsch der Himalaja-Expedition verzögert. Wie die „Times" aus Srinagar meldet, ist die deutsche Merkl-Expedition, die den Aufstieg zum 8000 Meter hohen Gipfel Nanga-Parbat, der zu dem in der Provinz Kaschmir gelegenen Teil des Himalaja gehört, beginnen wollte, durch die schweren Regengüsse am Abmarsch gehindert worden. Die Strassen waren so aufgeweicht, dass sie für die 516 Träger der Expedition vollkommen unbegehbar waren. Die Expedition Merkl besteht aus 14 Mitgliedern von denen drei Oesterreicher und zwei Engländer sind. Die aus 12 Mitgliedern bestehende Expedition von Prof. Dührenfurth traf am Dienstag auf dem Wege nach dem Baltoro-Gletscher in Srinager ein.

Gangster schiessen auf Polizisten. Auf dem Broadway wurde unlängst nachts ein Feuerüberfall verübt, der an die schlimmsten Tage des Schreckens der Alkoholschmugglerbanden erinnert. Zwei schwer bewaffnete Banditen schossen aus einem Auto im Vorbeifahren ohne jeden Anlass zwei auf dem Bürgersteig stehende Kriminalbeamte nieder. Einer der Beamten wurde auf der Stelle getötet, der andere schwer verwundet. Durch eine fehlgegangene Kugel wurde ausserdem eine völlig unbeteiligte Frau getroffen und leicht verletzt. Obwohl die in der Nähe stehenden Polizeiposten durch die Schüsse alarmiert worden und kurz nach dem Ueberfall am Tatort erschienen waren, gelang es ihnen nicht, der Täter habhaft zu werden.

Das „Diapophon" kann alles. Drei junge Moskauer Konstrukteure, Abuladse, Sachnenko und Kudrjawzen haben einen eigenartigen Apparat gebaut, der die Vorzüge des Grammophons und des Kinematographen in sich vereinigt. Der Apparat, dem der Name „Diapophon" gegeben wurde, reproduziert Tonfilmaufnahmen, die jedoch nicht auf Filmstreifen, sondern auf Schallplatten festgehalten werden. Die Wiedergabe einer solchen Schallplatte im „Diapohpon" währt volle zehn Minuten, während eine gewöhnliche Grammophonplatte nur vier Minuten läuft. Ausser diesen Grammophonplatten enthält der Apparat ein elektrisches Grammophon, das mit einer Projektionslampe kombiniert ist. Der Apparat lässt sich in zwei kleinen Köfferchen unterbringen. Seine Bedienung ist ausserordentlich einfach und nicht komplizierter, als die eines gewöhnlichen Grammophons. Der Apparat spricht, singt, und führt zu beliebiger Zeit an beliebigem Orte Filme über jedes beliebige Thema vor.

2 Zimmer und Küche

sofort zu vermieten

RATHJE, ul. Lompy

Großer gebrauchter

Eisschrank

zu verkaufen

Strzelecka 35.

Piano gut erhalten

Bettstellen mit Matratze

Waschtisch mit Marmorplattte

zu verkaufen

Poniatowskiego 3 II.

Ein jüngeres

Fräulein

erfahren in der

Fruchteiszubereitung

wird für Pleß

sofort aufgenommen

Zuschr. u. M L an die Geschftsst. d. Bl.



Sommer-Fahrplan 1934 !!

Preis 1,20 Zloty erhältlich im

Anzeiger für den Kreis Pless

Richard Skowronek

Grenzwacht im Osten

Zwei Romane in einem Band.

Die beiden bekannten Skowronek-Romnane.

„Sturmzeichen" u. „Das große Feuer" ungekürzt.

Ganzleinenband nur 6,25 zł.

Zu haben im

Anzeiger für den Kreis Pleß.

4-Zimmer-Wohnung

Entree, Balkon und Badezimmer

per bald oder später

zu vermieten

Strzelecka 33.

Die neuen ULLSTEIN-MODEN-ALBEN

Sommer 1934

sind soeben eingetroffen! Viele hundert Kleider, Mäntel, Straßenanzüge, Einfaches und Elegantes für Vormittag, Nachmittag, Abend! Alles zum leichten Selbstschneidern

Zu haben bei

Anzeiger für den Kreis Pleß.

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless.

MÄRCHENBÜCHER

BILDERBÜCHER

MALBÜCHER

KNABEN- UND MÄDCHENBÜCHER

Reichhaltige Auswahl. - Billigste Preise.

Anzeiger für den Kreis Pless

Soeben erschien:

Elite Sommer 1934

Anzeiger für den Kreis Pless.

Paul Keller

Die vier Einsiedler

Paul Keller

ULRICHSHOF

Ganzleinen nur 6.25 zł.

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Pariser Mode

Die Wienerin

Modenschau

Record

Juni 1934 erschienen

ANZEIGER FÜR DEN KREIS PLESS

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß

Deutsche Modenzeitung

Der Bazar

Die Elegante Mode

Frauenspiegel

Mode und Heim

Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß

Berliner Illustrirte Zeitung

die meistgelesene und verbreiteste illustriete Zeitung — — — —

jetzt wieder erhältlich

Anzeiger für den Kreis Pleß